

# Anna und Joachim – die Großeltern Jesu

## **Woher wissen wir von Jesu Familie?**

In der Person Jesu von Nazareth ist Gott Mensch geworden wie wir, mit allen Konsequenzen. Dazu gehört selbstverständlich auch eine Familie. Seine Eltern Maria und Josef kennen wir alle aus den Evangelien, speziell jenen Texten, welche wir jedes Jahr in der Weihnachtszeit hören. Darüber hinaus gibt es in unserer Bibel abgesehen von einer unkommentierten Ahnenreihe bei Lukas keine Hinweise zu seinen Vorfahren. Doch neben den Schriften, die in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen wurden, entstanden in den Jahrzehnten nach Jesu Tod und Auferstehung etliche weitere Texte über und um Jesu Leben und Wirken herum, sicher noch wesentlich mehr, als die heute noch bekannten. Die Geschichte von Jesu Großeltern Anna und Joachim, also den Eltern seiner Mutter Maria, finden wir zum Beispiel im sogenannten Protevangelium des Jakobus, weshalb dieser Text schon früh recht bekannt und beliebt wurde.

## **Die Geschichte von Anna und Joachim**

Das Ehepaar Anna und Joachim lebt recht vorbildlich nach den jüdischen Gesetzen. Joachim geht regelmäßig zum Tempel und gibt Spenden für diesen und für die Armen. Doch eines fehlt ihnen zu Glück und gesellschaftlicher Anerkennung: Sie haben keine Kinder. Da Kinder als ein Segen Gottes betrachtet werden, folgert der Hohepriester im Umkehrschluss, Kinderlosigkeit sei eine Strafe Gottes. Daher weist er irgendwann die Spenden Joachims aus genau diesem Grund zurück, ein harter Schlag für die beiden. Trotz aller Bemühungen um ein gutes, gottgefälliges Leben sehen sie sich plötzlich von der Gemeinschaft ausgegrenzt.

In der patriarchalischen jüdischen Gesellschaft von damals, reagierte ein Mann auf eine solche Situation typischerweise mit dem Verstoßen seiner Frau, womit das Makel der Unfruchtbarkeit an ihr hängen blieb. Scheinbar ringt Joachim in dieser schwierigen Situation sehr mit sich selbst und weiß nicht so recht, wie er sich verhalten soll. Einerseits will er seine geliebte Anna nicht verstoßen, andererseits muss er etwas unternehmen, da Gott ihn oder seine Frau scheinbar mit der Kinderlosigkeit für irgendeine Schuld bestraft. Ein vorübergehender Rückzug in die Einsamkeit der Wüste bietet sich in dieser Lage an, um mit Gott und sich selbst ins Reine zu kommen und wieder einen klaren Kopf für die richtige Entscheidung zu haben. Nicht besser als ihrem Mann fühlt sich Anna. Auch sie plagt sich mit unbestimmten Schuldgefühlen und fragt sich, wofür sie diese harte Strafe erhält. Dass sie nicht weiß, ob ihr Mann wieder zu ihr zurückkehren oder sie endgültig verlassen wird, macht es für sie noch schwerer.

Doch trotz ihrer Verzweiflung und getrennt voneinander wenden sie sich nicht von Gott ab, der ihnen doch scheinbar so strafend gegenübersteht. Sie flehen ihn an, hadern vielleicht auch mit ihm, glauben aber fest an ihn und hoffen fest auf seine Gnade und Hilfe. Vielleicht stellt diese schwere Zeit für sie die Probe dar, ob sie würdig sind Eltern Marias und somit Großeltern Jesu zu werden. Jetzt wendet sich die Geschichte zum Guten. Beiden Ehepartnern erscheint jeweils ein Engel und teilt ihnen mit, dass Gott sie erhöht habe und sie Eltern werden. Voller Begeisterung kehrt Joachim zu seiner Anna zurück, die ihn ebenfalls freudig empfängt. Aus Dankbarkeit für ihr kommendes Elternglück verspricht sie das noch ungeborene Kind ganz in den Dienst Gottes zu stellen. Die Tochter Maria soll mit drei Jahren in die Obhut der Priester am Tempel in Jerusalem gegeben worden sein, und danach werden ihre Eltern nicht mehr erwähnt.



## Stimmt das alles?



Diese Frage wir uns heute niemand mehr mit Sicherheit beantworten können. Die Schriften, welche von Anna und Joachim berichten, wurden allesamt nicht in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen. Demzufolge hatten wohl schon die Kirchenväter ihre Zweifel an ihnen. Die Geschichte als solche ähnelt sehr stark der alttestamentlichen Überlieferung von Hannah, die ebenfalls in fortgeschrittenem Alter ihr erstes Kind, den späteren Propheten Samuel geboren hatte. Wie auch immer es um den historischen Gehalt der Legende bestellt sein mag – einige wesentliche Aspekte daraus sind zeitlos aktuell.

Zum einen finden wir das Thema der Ausgrenzung. Anna entspricht mit ihrer Kinderlosigkeit nicht der gesellschaftlichen Norm. Solche Personen sind ihren Mitmenschen oft suspekt. „Es wird schon seinen Grund haben“ ist auch heute durchaus kein ungewöhnliches Urteil über Leute, die nicht so recht in unser übliches Schema passen. Gott ordnet uns hingegen nicht aufgrund des äußeren Scheins in irgendwelche Kategorien ein. Er sieht uns wie Anna ins die Herz, kann auch denen seine Gnade erweisen, die von ihren Mitmenschen schon längst abgeschrieben wurden und rechtfertigt somit bei Anna ihr unerschütterliches Festhalten an ihm.

Ein zweites Thema, das seit je her zu kontroversen Haltungen geführt hat, ist der Stellenwert der Ehe und die Stellung der Frau. Nach jüdischem Recht hatte ein Mann das Recht, seine Frau aus der Ehe zu entlassen, was Jesus später als ein Zugeständnis Gottes gegenüber den hartherzigen Menschen beschrieb, da eine solche einseitige „Kündigung“ für die Entlassene wirtschaftlich wie gesellschaftlich zu gravierenden Problemen führen konnte. Wenn auch niemand je den dauerhaften Bestand einer Liebe garantieren oder erzwingen konnte und kann, so bleibt zumindest die Verantwortung des wirtschaftlich stärkeren Partners für den Lebensunterhalt des schwächeren. Heute setzt der moderne Rechtsstaat die Rechte des Schwächeren auf angemessenen Unterhalt durch; lange gibt es solche Gesetze allerdings noch nicht und auch heute bei weitem nicht in jedem Land. So wird uns also Joachim als ein vorbildlicher Ehemann vor Augen gestellt, der nicht das eigene Ansehen auf Kosten seiner Frau rettet, sondern zu seiner Verantwortung für sie steht und an seiner Liebe für Anna festhält.